

## Vielfältige Kunst unter freiem Himmel

**KUNSTVEREIN** Von poetischer, mystischer, romantischer, aber auch mit Technik verbundener Kunst liessen sich die Mitglieder des Kunstvereins Oberer Zürichsee bei ihrem Besuch der vierten Biennale «Skulpturen-Symposium» am Kulturort Weiertal in Winterthur beeindrucken.

Selbst ohne Kunst wähnt sich der Besucher beim Eintritt zum Kulturort Weiertal mit dem alten Baumbestand und den zahlreichen wild wachsenden Blumen im Paradies. Und der kurze Weg über eine schmale Brücke und das rauschende Bächlein eröffnen in ungeahnter Weite den Blick auf ein Kunstmekka. In ihrer Begrüssung lässt Cornelia Brändli, Vizepräsidentin des Kunstvereins Oberer Zürichsee, die Geschichte des Kulturortes Weiertal Revue passieren.

### Skulpturen sind einzigartig

Seit 2001 präsentiert Maja von Meiss in dem 1982 erstandenen herrschaftlichen Anwesen kleinere und grössere Kunstobjekte. Aus diesem Kunstbetrieb und vielen Begegnungen ist die Idee entstanden, noch Grösseres zu wa-

gen. Damit schlug die Geburtsstunde des aussergewöhnlichen Skulpturengartens.

Insgesamt zeigen zwischen Mai und Mitte September 29 Künstler aus allen Landesteilen ihre beeindruckenden Kreationen unter freiem Himmel. Eng mit der gesamten Kunstmaterie vertraut, vermittelt Kunsthistorikerin Karin Plaschy für die Mitglieder des Kunstvereins wissenswerte und interessante Details zu den einzelnen Werken.

### Schmunzeln über Figuren

Geradezu beruhigend wirken die der griechischen Mythologie zugrunde liegende «Femlièvre au Poisson» des welschen Künstlers Zaric wie auch die aus Karton gefertigte Grossmutter mit der Puppe. Ein Schmunzeln kann sich niemand beim Anblick der Persi-



Die Mitglieder des Kunstvereins Oberer Zürichsee sind von der Vielfältigkeit der Kunstobjekte fasziniert.

flage auf eine musizierende Jahrmarktfigur verkneifen. Ob die Idylle im Weiertal, der vielfarbige botanische Garten aus Kunststoff, der Traum exotischer Länder, der Fantasie der Künstler sind tatsächlich keine Grenzen gesetzt.

### Zum Nachdenken angeregt

Zwei Werke regen am Ende des Rundgangs dann aber doch immens zum Nachdenken an. Mit den beiden in Containern verpackten riesigen Lungenflügeln, samt elektronischer Steuerung, Ventilatoren und Lautsprecher, möchte Carlo Borer auf eindringliche Weise die Endlichkeit der Ressourcen aufzeigen.

Einem Albtraum ähnlich hingegen ist Etienne Krähenbühls Skulptur. Sie zeigt einen monumentalen Meteoriten auf einem ausgebrannten Auto. Inspirationen für Gesprächsstoff gibt die Biennale genügend, das widerspiegelt die rege Unterhaltung unter den Kunstvereinsmitgliedern beim abschliessenden Apéro.